

**PATRICK
MODIANO**
**PARISER
TRILOGIE**
DREI
ROMANE
SUHRKAMP



Prinzessin von Lamballe« nennt? Wer ist das? Wo hält er sich auf?«

»Hörst du?« murmelt Monsieur Philibert. »Henri wünscht nähere Auskünfte über die sogenannte Prinzessin von Lamballe.«

Die Platte ist zu Ende. Alle verstreuen sich über die Diwane, die Hocker und Fauteuils. Jean-Farouc de Méthode öffnet eine Flasche Cognac. Die Brüder Chapochnikoff gehen hinaus und erscheinen wieder mit Tablett voll Gläser. Lussatz füllt sie bis zum Rand. »Stoßen wir an, Freunde«, schlägt Hayakawa vor. – »Auf das Wohl des Khediven«, ruft Costachesco. – »Auf das von Inspektor Philibert«, sagt Mickey de Voisins und – »einen Toast auf Madame

de Pompadour«, kreischt die Baronin de Stahl. Gläser klingen. Alle leeren sie auf einen Zug.

»Die Adresse von Lamballe«, murmelt der Khedive. »Sei nett, mein Liebling. Verschaff uns die Adresse.«

»Du weißt genau, daß wir die Stärkeren sind, mein Lieber«, flüstert Monsieur Philibert.

Die anderen unterhalten sich leise im Verschwörererton. Das Licht der Lüster wird schwächer, schillert zwischen Blau und dunklem Violett. Die Gesichter sind nicht mehr zu erkennen. – »Im Hotel Blitz geht es immer kleinlicher zu.« – »Seid unbesorgt. Solange es mich gibt, habt ihr Blankovollmacht von der Botschaft.« – »Nur ein Wort von

Grafkreuz, mein Lieber, und das Blitz wird endgültig gestorben sein.« – »Ich werde bei Otto intervenieren.« – »Ich bin eine intime Freundin von Doktor Best. Wollt ihr, daß ich mit ihm spreche?« – »Ein Telefonanruf bei Delfanne – und alles geht in Ordnung.« – »Wir müssen unsere Mittelsmänner hart anfassen, andernfalls nutzen sie es nur aus.« – »Kein Pardon!« – »Um so weniger, da wir sie doch decken!« – »Sie sollten uns dafür dankbar sein.« – »Von uns nämlich wird man Rechenschaft verlangen, nicht von ihnen.« – »Die werden sich da schon aus der Affäre ziehen. Ihr werdet sehen! Während wir ...!« – »Wir haben unseren letzten Trumpf noch nicht

ausgespielt.« – »Die Nachrichten von der Front sind ausgezeichnet.

AUSGEZEICHNET!«

»Henri will die Adresse der Lamballe wissen«, wiederholt Monsieur Philibert.

»Streng dich an, Kleiner.«

»Ich kann Ihre Bedenken durchaus verstehen«, sagt der Khedive. »Ich mache Ihnen einen Vorschlag: zunächst werden Sie uns die Orte nennen, wo man noch in dieser Nacht alle Mitglieder der Verschwörung festnehmen kann.«

»Das läuft ganz von selbst«, fügt Monsieur Philibert hinzu. »Danach wird es für Sie viel leichter sein, uns die Adresse der Lamballe zu verraten.«

»Die Falle soll noch heute nacht zuschnappen«, murmelt der Khedive.

»Wir hören auf dich, mein Kleiner.«

Ein gelbes Notizbuch, das in der Rue Réaumur gekauft wurde. Sie sind Student? hat die Ladeninhaberin gefragt. (Man interessiert sich für die jungen Leute. Die Zukunft gehört ihnen, man möchte ihre Ziele und Absichten kennenlernen, man überhäuft sie mit Fragen.) Eine Stabtaschenlampe wäre nötig, um die richtige Seite in dem Notizbuch zu finden. In diesem Halbdunkel sieht man nichts. Man blättert darin, die Nase dicht auf dem Papier. Die erste Adresse ist in Großbuchstaben notiert: es ist die des Leutnants, des Hauptes der Verschwörung. Man bemüht sich, die dunkelblauen Augen zu vergessen und